

AK Medizinische Versorgung von Menschen ohne gültige Papiere

Protokoll vom AK-Treffen am 16.01.2008 im Diakonischen Werk Hamburg (DW)

Teilnehmer/-innen: Siehe anliegende Liste

Herr Dr. Hauer begrüßt die Anwesenden herzlich. Die Teilnehmer stellen sich und ihre Einrichtung kurz vor.

1. Rückblick/Ausblick

Der fachöffentliche Workshop am 12.10.2007 im DW war aufgrund der guten Kooperation zwischen dem DW und dem GA Altona, der großen Teilnehmerzahl und der Vermittlung qualifizierter Sachinformationen ein Erfolg. Es ergaben sich unter anderem 2 verhandlungsnotwendige Punkte mit der Politik:

- die Herstellung entsprechender rechtlicher Rahmenbedingungen (geduldete Regelung)
- die Finanzierung entsprechender medizinischer Angebote (z.B. AsylBewLG, Fonds).

Anknüpfend daran wurde u.a. mitgeteilt, dass

- in der Folgezeit die Behandlung von Erkrankten in mehreren Einzelfällen problematisch war. In Krankenhäusern wurde Druck gemacht, die Identität preiszugeben. Auch in Arztpraxen wurde die Preisgabe der Identität verlangt. In Einzelfällen wurde nicht behandelt, was angesichts gravierender Erkrankungen (z.B. AIDS) als unverantwortlich bewertet wird.
- die Medizinische Beratungsstelle und die Ärztekammer eine Info-Broschüre für Ärzte erstellen.
- die BSG per Presseerklärung mitgeteilt hatte, dass die medizinische Versorgung nach den Leistungsgesetzen ebenfalls nur mit Preisgabe der Identität möglich ist.
- sich zur Zeit politisch wegen der bevorstehenden Wahlen nichts tut.

In der folgenden Diskussion wurde u.a. darauf hingewiesen, dass das AsylBewLG in Einzelfällen die notwendige gesundheitliche Versorgung nicht hinreichend abdeckt. Die Dringlichkeit politischen Handelns durch die verantwortlichen Akteure wurde nochmals verdeutlicht.

2. Studie

Nachdem die finanziellen Mittel besorgt wurden, gibt das Diakonische Werk Hamburg in Kooperation mit der Nordelbische Kirche und verdi eine Studie zur Lebenssituation

von Menschen in der Illegalität in Auftrag. Es wurde ein Beirat konstituiert, der die Erstellung der Studie begleitet. Die empirische Studie soll Daten und Informationen zur quantitativen und qualitativen Dimension des Lebens in der Illegalität liefern. Fragestellungen sind:

1. Wie viele Menschen leben in der Illegalität?
2. Wie stellt sich das Leben in der Illegalität im Einzelfall dar?

Zu 2.: es werden u.a. die Variablen Arbeit, Gesundheit (Schwangerschaft), Kita, Schule und Wohnen berücksichtigt.

Beginn der Studie im Frühjahr 2008, Fertigstellung Mitte bis Ende 2009.

3. Resolution

Die mit der Anlage beigefügte Resolution wurde vorgestellt, diskutiert und abgestimmt.

4. Weitere AK-Arbeit

Die Koordination der AK-Arbeit erfolgt perspektivisch über die Altonaer Gesundheits- und Pflegekonferenz (AGPK). Der Protokollant wird in der nächsten Sitzung über die AGPK informieren.

Diakonisches Werk Hamburg und Gesundheitsamt Altona werden im April 2008 zu einem AK-Workshop einladen, in dem es um das Thema möglicher Finanzierungswege für Gesundheitsdienstleistungen für Menschen ohne gültige Papiere gehen soll. Dieser Workshop soll im DW stattfinden

gez. Gerd Stehr